

Rund 200 Sänger "eroberten" Laboe

Wenn ein Shantychor aus Bochum, Berlin oder Oberursel Lieder vom harten Seemannsleben intoniert, dann darf sich so manches Nordlicht fragen, ob da nicht zu viel Theorie von Binnenländern, die streng genommen auf dem Trockenen sitzen, den Ton angibt. Aber weit gefehlt: denn eben auch diese Chöre, die weit entfernt von der Waterkant beheimatet sind, nutzen jede Gelegenheit, um das, was sie singen, auch zu erleben. Das taten sie auch beim diesjährigen "ISSA"-Shanty-Festival in Laboe. Zum Verständnis: "ISSA" steht für "International Shanty and Seasoning Association". Und die insgesamt elf Chöre aus Deutschland, Holland und der Schweiz lockten viele hundert Besucher ins Festzelt, wo sie fleißig mitschunkelten und die herrliche Hafenkulisse nebst passender musikalischer Untermalung genossen.



Eigens für das Shanty-Festival und passend zu einem bestimmten Titel hatten sich einige der Sänger des Shantychors Bochum Bärte wachsen lassen. Foto: Stoltenberg

Mit insgesamt acht traditionellen Segelschiffen waren die rund 200 Sänger nach Laboe gekommen, um auch Lieder zu präsentieren, die die christliche Seefahrt nicht nur in rosaroten Tönen beschreiben. Denn ursprünglich wurden die Shantys und Seemannslieder ersonnen, um das beschwerliche Arbeiten an Bord im Rhythmus zu halten. So sangen auch "The Whalers" vom Leben und Arbeiten auf einem Walfangschiff in früheren Zeiten. Recht unrasiert, aber nicht minder gut bei Stimme präsentierte sich der "Shantychor Bochum" und das hatte seinen guten Grund. Denn angesichts der bekannten Liedzeile "Alle, die mit uns auf Kaperfahrt gehen, müssen Männer mit Bärten sein" wollten sich die Sänger nicht gänzlich bartlos präsentieren. Aber auch modernere Titel wie "Was wollen wir trinken" gehörten mit zum bunten und breit gefächerten Programm der Shantychöre. Und die sangen auch nicht, um irgendeinen Pokal mit nach Hause zu nehmen, sondern einfach, um in schöner Atmosphäre maritimes Liedgut zu präsentieren und ganz nebenbei Note für Note zur Völkerverständigung beizutragen.

In Kiel, so erzählt der Präsident der ISSA, Iwe van der Beek, waren die Sänger an Bord gegangen, um in Richtung Laboe in See zu stechen. Beim wiederholten maritimen Selbstversuch wurde dann auch der eine oder andere ansatzweise mit den Tücken der Seekrankheit konfrontiert, was der guten Stimmung aber keinen Abbruch tat. Vor acht Jahren entstand die Idee, mit Shantychören Hafen anzusteuern, damit, so van der Beek, "sie auch fühlen können, worüber sie singen." Seitdem wird das Festival mit einigen Unterbrechungen seit 2005 regelmäßig in Laboe veranstaltet. Denn viele typische Seemannslieder entstanden ursprünglich gar nicht auf See, sondern auf dem Land. Den Veranstaltern ging es darum, Freizeitlieder mit authentischen Seemannsliedern aus der Vergangenheit zu kombinieren. Und die Mischung kam in Laboe sehr gut an. Denn das Festzelt war jederzeit gut besucht. Neben den musikalischen Angeboten kamen auch die kulinarischen sehr gut an. Abends nutzten dann die Sänger die Gelegenheit, um nach "Feierabend" noch gemeinsam zu singen und ein wenig zu improvisieren. Am Sonntag stachen die Chöre dann wieder in Richtung Kiel in See und freuen sich darauf, wenn sie beim kommenden Shanty-Festival in Laboe ihre Traditionssegler wieder ungetrübt von den umfangreichen Hafendarbeiten direkt vor Ort präsentieren können.